№ 43. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 9. April 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend den Vollzug der Gewerbeordnung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 135 der Gewerbeordnung **schon seit 1. April ds. Js.** Arbeiterinnen über 16 Jahre in Fabriken nicht mehr als 11 Stunden täglich und an Samstagen und Vorabenden der Festtage nicht mehr als 10 Stunden beschäftigt werden dürfen, sowie daß deren Beschäftigung an den Samstagen und den Vorabenden von Festtagen nicht über 5½ Uhr nachmittags dauern darf. **Gewerbetreibende, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, sind nach § 146 der Gewerbeordnung strafbar.**

Die Ortspolizeibehörden haben sofort auf ortsübliche Weise für Verbreitung dieser Warnung zu sorgen und über die Beachtung der bezeichneten gesetzlichen Vorschriften zu wachen.

Calw, den 7. April 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Die Voss. Ztg. veröffentlicht ein Schreiben von Kurt Ehlert aus Sansibar 12. März, demzufolge daselbst die Meldung eingelaufen ist, daß der Begleiter Emin Paschas, Dr. Stuhlmann, den Rückweg angetreten habe und von Emin beauftragt sei, bei der deutschen Regierung zu beantragen, daß Wadelai als nicht zum englischen Interessengebiet gehörig zu betrachten sei und die Rechte Emins auf unbeschränkte Disposition über Wadelai anerkannt werden.

— Das Entlassungsgesuch des Hrn. v. Bötticher, so erfährt die ultramontane Schles. Volksztg., war sehr ernst gemeint: der Reichskanzler, welcher Hrn. v. Bötticher zwar gerne in seinen Reichsämtern erhalten hätte, hatte sich schließlich doch mit dessen Rücktritt einverstanden erklärt. Die Ablehnung des Entlassungsgesuchs sei eine ganz selbständige Handlung des Kaisers, welcher in einer an Bötticher gerichteten, für denselben äußerst schmeichelhaften Kabinetsordre demselben erklärt, er halte ihn im Interesse des Reichs in seinen Reichsämtern für unersetzlich und er erwarte von dem Patriotismus Böttichers, daß er auch ferner dem Kaiser und dem Reiche in seiner bisherigen Stellung seine wohlbewährten Dienste widmen werde. Hierauf erfolgte die Zurückziehung des Entlassungsgesuchs. Zum Volksschulgesetze habe Bötticher lange eine ganz zurückhaltende Stellung eingenommen und als dieselbe zu dem bekannten Konflikte führte, in der Richtung zu vermitteln gesucht, daß dem Grafen Zedlitz sein Verbleiben im Amte ermöglicht werde.

— Für den Reichskanzler Caprivi ist, wie man aus Wien berichtet, in Karlsbad eine Wohnung im Dreilerchenhause am Marktplatz gemietet worden. Man hofft auch auf seinen Besuch bei Kalnocky.

Berlin, 7. April. Wie verlautet, fanden gestern mehrere Haussuchungen bei Anarchisten statt, verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen und anarchistische Schriften mit Beschlag belegt. Die Verhaftungen stehen angeblich mit den vor 2 Monaten erfolgten in Verbindung.

— Den „Münch. N. N." schreibt man aus Berlin, 5. April: die Gerüchte, daß den Brennpunkt der nächsten Reichstagssession eine Militärvorlage von großer Bedeutung und Tragweite bilden werde, seien nicht ohne thatsächlichen Hindergrund. In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Gewährung der zweijährigen Dienstzeit abhängig gemacht werde von hohen Forderungen für militärische Bedürfnisse.

Berlin, 7. April. Der Kronprinz tritt am 6. Mai (mit Vollendung des 10. Lebensjahrs) als Lieutenant in die Armee ein.

Tages-Neuigkeiten.

)(Calw. [Reallyceum.] In Berücksichtigung der eingreifenden Veränderungen, welche die Lehrpläne der Gymnasien und Lyceen im letzten Jahre erfahren haben, hat das Rektorat und der Lehrerconvent des Reallyceums beschlossen, einen diesen Veränderungen Rechnung tragenden Entwurf eines neuen Lehrplans vorzulegen, der vorbehältlich höherer Genehmigung vom nächsten Schuljahr an (September d. J.) zur Einführung kommen soll. Die wichtigsten Aenderungen werden folgende sein:

1) Der Beginn des Lateinunterrichts wird in Klasse II verlegt; in Klasse I wird dafür auf deutschen und Rechenunterricht ein größeres Gewicht als bisher gelegt.

2) Das Französische beginnt künftig für alle Schüler in der IV. Klasse; das Griechische für die Humanisten erst in Klasse V. Dadurch wird den Eltern ein weiteres Jahr für die Wahl des humanistischen oder realistischen Unterrichtsgangs ihrer Söhne offen gelassen.

3) Das Zugeständnis einer umfassenderen Dispensation vom Lateinunterricht ist zwar nicht zu erwarten; wohl aber soll in Zukunft für die vom Latein dispensierten Schüler der IV. Klasse vermehrter Unterricht in Rechnen, Französisch und Zeichnen, für die der V. und VI. Klasse in Geometrie, Zeichnen und Englisch eingeführt werden.

4) Ein Eintritt aus der Volksschule in die II. oder IV. Klasse des Reallyceums ist nicht zulässig. Diejenigen Knaben, die Schüler des Reallyceums werden wollen, haben sich am Anfang des Schuljahrs der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse zu unterziehen.

An der Genehmigung dieser Veränderungen ist nicht zu zweifeln. Es ist für dieselben das Bestreben maßgebend gewesen, die Einrichtungen der hiesigen höheren Lehranstalt mit denen verwandter Anstalten des Landes in Einklang zu erhalten, und es den Schülern der humanistischen wie der realistischen Richtung zu ermöglichen, mit ihren Altersgenossen in den übrigen Anstalten des Landes auf gleichem Niveau zu bleiben.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der vom 14.—18. März abgehaltenen Vorprüfung ist zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden: **Bohnet, Christian, von Deckenpfronn.**

Neuenbürg, 6. April. Gestern mittag sind in Schömberg 15 Wohnhäuser und 10 Nebengebäude abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 60,000 *M.* Der Brand ist durch Kinder angestiftet.

Neuenbürg, 6. April. Der Brand in Schömberg kam vormittags 11½ Uhr in dem an die Rückseite des Brauereigebäudes des Ochsenwirts Kusterer angebauten Schopf zum Ausbruch und wurde von 2 Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren, welche ein „Feuerle" machen wollten, gelegt. Von hier verbreitete sich das Feuer auf das Brauereigebäude und von da auf die daneben stehende Scheuer. Beide Gebäude waren mit Schindeldächern versehen. Von einem wenn auch nicht sehr heftigen Nordostwind getrieben, flogen die Schindeln in den südwestlichen Ortsteil und in kurzer Zeit stand eine große Anzahl von Gebäuden, welche mit Ausnahme eines einzigen Schindelbedeckung hatten, in Flammen. Sämtliche Abgebrannte sind versichert. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beträgt 25, darunter 14 Wohnhäuser. Die Zahl der obdachlosen Familien 22.

Stuttgart, 5. April. Wie man aus hiesigen Weingärtnerkreisen erfährt, war das Holz der Reben innerhalb der letzten 15 Jahre nicht so ausgereift wie heuer. Der Grund hiefür ist in der günstigen Herbstwitterung zu suchen. Auch hat eine solch große Zahl von Augen beim Weinstock wie bei den Obstbäumen angesetzt, daß der Weingärtnerstand von den besten Hoffnungen für den laufenden Jahrgang belebt ist. Alte Weinzähne wollen sich erinnern, daß das berühmte Weinjahr 1865 unter ähnlichen Auspicien begann, als das heurige. Wenn die Witterung nur nicht alle diese schöne Aussichten wieder durchkreuzt. Der Stand der Wintersaaten ist in der hiesigen Gegend ein ganz vorzüglicher.

Stuttgart, 7. April. Gestern Nacht hat sich ein hies. Geschäftsmann erschossen. — In letzter Nacht brach in dem Hause eines Bäckers in der mittleren Stadt ein Kaminbrand aus. Die Berufsfeuerwehr war alsbald an Ort und Stelle und war ca. 1 Stunde thätig, bis das Feuer vollständig erstickt war.

Von den Fildern. Montag nachmittag ist im Kemnather Wald ein Brand ausgebrochen. Durch das unvorsichtige Wegwerfen eines noch brennenden Zündhölzchens seitens eines Holzarbeiters ist derselbe entstanden. In Folge eines ziemlich stark wehenden Ostwindes nahm dieser Brand bald eine größere Ausdehnung an und konnte erst nach längerer, anstrengender Arbeit von Seiten der von Kemnath herbeigeeilten Bürger durch Ziehen von Gräben und Ersticken von Erde bewältigt werden. Leider ereignete sich hiebei ein höchst bedauerlicher Unfall, indem dem Kemnather Bürger Reiber beide Füße in der schauerlichsten Weise verbrannt wurden, so daß an seiner Genesung zu zweifeln ist. Er übersah im Eifer der Löscharbeit, daß seine Hosen vom Feuer erfaßt wurden, bis diese ihm in Stücken vom Leibe fielen.

Horb, 6. April. Der gestrige hiesige Viehmarkt war wegen der stark im Gange befindlichen Felderbestellung schwach befahren, es waren nur 26 Ochsen, 53 Kühe und 191 Stück Schmalvieh im Gesamtwert von etwa 52000 *M* beigetrieben; hievon

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurde, da auch keine fremden Käufer anwesend waren, nur etwa der 4. Teil verkauft, und zwar: Ochsen zu 600 bis 900 ℳ das Paar, Kühe zu 120 bis 300 ℳ, Kalbeln zu 180 bis 350 ℳ und Schmalvieh zu 100 bis 150 ℳ je das Stück, also zu gedrückten Preisen. Dagegen wurden die beigeführten 37 Läuferschweine und 192 Milchschweine rasch und vollständig abgesetzt, erstere um 40 bis 90 ℳ das Stück und letztere um 24 bis 33 ℳ das Paar. Der Gesamtumsatz hat sich auf 20 120 ℳ belaufen.

Reutlingen, 6. April. Eisenbahn Reutlingen-Lichtenstein. Die Eröffnung der Echatzthalstrecke der neuen Eisenbahn Reutlingen-Lichtenstein wird auf 1. Juni erwartet.

Backnang, 5. April. Keine kleine Ueberraschung wurde, wie der M. B. schreibt, einem hies. Rotgerber zu teil. Derselbe erhielt in letzter Woche in einem Postpaket, Aufgabeort Bruchsal, 2000 ℳ (in lauter Doppelkronen) zugesandt, welche demselben vor einigen Jahren auf der Heimreise vom Heilbronner Ledermarkt im Eisenbahnwagen abhanden gekommen waren und demselben unangenehme Folgen bereiteten. Der „redliche Finder" schreibt hiebei, jedoch ohne Namensunterschrift, daß er die 2000 ℳ im Eisenbahnwagen „gefunden" und sich angeeignet habe, um ein Gütchen zu kaufen. Es sei ihm nun gelungen, dasselbe wieder günstig zu verkaufen und da ihm sein Gewissen ob dieser That keine Ruhe lasse, sende er die 2000 ℳ unter Dank zurück.

— In Sontheim, OA. Heilbronn, sind mit dem 1. April die Oellampen, die bisher die Straßen des Orts beleuchteten, durch elektrisches Licht ersetzt worden.

Geislingen, 4. April. Im benachbarten Altenstadt wurde gestern nachmittag ein frecher Einbruch verübt. Ein 17 Jahre alter Handwerksbursche schlich sich in die Wohnung des Flaschner Lehle ein, erbrach die Kommode und eignete sich fünf Zwanzigmarkstücke an. In diesem Moment wurde er von einem Familienmitglied überrascht, das sofort einige Nachbarn herbeiholte, die den Dieb dingfest machten. Ein Landjäger kam hinzu und lieferte den Dieb an das Amtsgericht ab.

Von den Härdten, 5. April. Eine gut situierte Gemeinde ist unbestreitbar Mähringen. Von einem Gemeindeschaden weiß diese Gemeinde bis dato noch nichts, im Gegenteil erhalten die Bürger jedes Jahr noch eine ansehnliche Bürgergabe. So können z. B. dieses Frühjahr ca. 15,000 Stück Wellen und etwa 210 Meter Scheiterholz an die Bürger von Mähringen abgegeben werden; auch wird noch eine größere Quantität Langholz dem Verkauf ausgesetzt werden.

Ehingen, 4. April. Mühlebesitzer Schaich in Erfingen, diess. Oberamts, hatte voriges Jahr Unglück in seinen Stallungen, weil ihm 21 Stück Rindvieh am Milzbrand zu Grunde gingen. Sofort ließ nun derselbe sämtliche Stalllokale renovieren und trotzdem sind ihm dieses Jahr schon wieder 3 Stück, nämlich eine Kuh und 2 Stiere, an der gleichen Krankheit verendet. Vom Staate erhielt derselbe $^4/_5$ des Werthes der Tiere, wobei dem Besitzer immerhin noch ein bedeutender Schaden erwachsen ist.

Ravensburg, 6. April. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr war auf der Höhe östlich der der Stadt eine gewaltige Feuersbrunst sichtbar; es brannte das vereinzelt stehende Anwesen des Bauern Schweizer in Hinzistobel, an der Straße nach Waldburg, 2 Kilometer von hier, bis auf die untern Umfassungsmauern nieder. Mit größter Mühe konnte das Vieh gerettet werden; 2 Schweine verbrannten. Da auf dieser Höhe Wassermangel herrscht, konnte dem verheerenden Element nicht kräftig genug Einhalt gethan werden, es war daher auch für den nahe gelegenen städtischen Wald Gefahr nicht ausgeschlossen, weshalb eine Abteilung der hiesigen Feuerwehr und der Stadtvorstand bis heute früh auf dem Brandplatz verblieben.

Bremen, 7. April. Der Norddeutsche Lloyd ermäßigte die Ueberfahrpreise nach Newyork und Baltimore für die deutschen Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung um 25 Prozent.

— Ueber den Brand des Waarenspeichers am Kaiserquai in Hamburg wird noch gemeldet: Der vier Stock hohe Speicher, neben welchem eine lange Reihe von Waarenschuppen liegen, in welche mittelst hydraulischer Krahnen aus den Dampfern die Waaren verbracht werden, hat einen Flächeninhalt von etwa 19,000 Quadratmeter und es können in ihm etwa 15 Millionen Kilo Waaren lagern. Um 7 Uhr Morgens kam das Feuer auf dem zweiten Boden aus und verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über sämtliche Böden. Vierzehn Dampfspritzen und zehn Fahrdampfer, von denen jeder durch seine Löschapparate 3000 Liter Wasser in der Minute schleuderte, arbeiteten an seiner Bewältigung. Das Feuer hatte indeß in den vielen in dem Speicher lagernden, leicht brennbaren Waaren eine zu große Nahrung gefunden und war mit fast ungaublicher Schnelligkeit nicht nur nach oben, sondern bis in die Keller durchgebrannt und hatte hier bedeutende Quantitäten Oele, Wein, Sprit und ähnliche Waaren ergriffen. Außerdem lagerten in dem Speicher ungeheure Massen von Hanf, Heede, Wolle, Südfrüchte u. s. w. Besondere Schwierigkeiten boten sich den Löschungsarbeiten, weil das Flammenmeer, getrieben von dem gerade beim Ausbruch des Brandes sich erhebenden West-Nordwestwinde, sich den Lagerschuppen zuwälzte, welche dadurch in große Gefahr gerieten. Dank den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, dieses Unheil abzuwenden. Nach einer Löscharbeit von $1^1/_2$ Stunden hatte man die Gefahr für die Schuppen beseitigt; der Speicher aber stand noch von unten bis oben in Flammen. Um 11 Uhr vormittags konnte das Feuer im Großen und Ganzen als gelöscht betrachtet werden. Der Speicher ist derartig ausgebrannt, daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Nach ungefährer Schätzung haben in ihm etwa für vier Millionen Mark Waren gelagert.

— In Itzehoe feierte vor einigen Tagen der pensionierte Privatbriefträger Meyer den 100. Geburtstag. In seinem 90. Jahre beging er mit seiner Frau, welche 2 Jahre später starb, das Fest der goldenen Hochzeit.

Paris, 6. April. Nach hier eingegangener Meldung fand im Polizeibureau in Angers eine Dynamitexplosion statt. Der Behälter, in welchem sich das Dynamit befand, war von außen auf eine Fensterbrüstung gelegt worden. Die Fenster des Bureaus wie die der benachbarten Häuser wurden zertrümmert; ein Polizei-Agent wurde im Gesicht verletzt, bis jetzt ist Niemand verhaftet worden.

Petersburg, 6. April. Nach amtlicher Mitteilung erfolgte die vorgestrige Explosion in einer Trockenkammer beim Aufschütten des feuchten Pyroxylins. Gegen 400 Pud Pyroxylin wurden mit der Trockenkammer vernichtet. Die Militärpulverfabrik hat jedoch noch eine andere Trockenkammer. Da der Ort des Unglücks einsam belegen ist, litten nur die benachbarten 2 Gebäude erheblicher; hier fanden auch Verwundungen von Arbeitern statt, welche bei der Explosion schleunigst das Freie suchten, aber von den Trümmern getroffen wurden; mehr oder weniger schwer verwundet sind 5 Personen, gegen 22 andere ließen sich einen Verband anlegen. Es wird bestätigt, daß sämtliche 9 Arbeiter der Trockenkammer umgekommen sind. Die Körper sind buchstäblich in Fetzen zerrissen. Die Panik bei dieser außergewöhnlich heftigen, eine kolossale Säule von Rauch und Trümmern hoch in die Luft schleudernden Explosion war unbeschreiblich.

Vermischtes.

Radfahrersport. Man schreibt d. N. Tgbl.: Einen fast unglaublichen Aufschwung hat in den letzten Jahren der Radfahrersport genommen. Während sich 1882 kaum 2000 Radfahrer in Deutschland befanden, dürfte heute die Zahl von 100,000 Radlern nicht zu hoch gegriffen sein. In Nürnberg allein sind es über 1000 Personen, welche diesem Sporte huldigen; auch in Dresden ist das Radfahren ungemein verbreitet. In sportlicher Beziehung steht Frankfurt an der Spitze. Die meisten Vereine, welche das Radfahren lediglich als Touren- oder Rennsport betreiben, gehören dem gegenwärtig ca. 16,000 Mitglieder zählenden, über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Radfahrerbund an, dessen Sitz sich seit der im Jahre 1884 in Leipzig erfolgten Gründung in Magdeburg befindet.

— Der in Berlin verstorbene Direktor des Zirkus Renz war 1814 in einer Ortschaft des Großherzogtums Baden als Sohn eines Seiltänzers geboren. Bereits im Alter von 10 Jahren trat der Knabe Renz bei einem Zirkusinhaber ein, der in ihm ein Talent zur Pferdedressur entdeckte. Mit 19 Jahren war Renz einer der ersten Schulreiter und Mimiker und bei Pantomimen wegen seiner schönen Figur und seines ausdrucksvollen Kopfes ein gesuchter Darsteller. In jüngeren Jahren konnte er sich rühmen, ein Liebling der Damenwelt zu sein. Im Alter von 22 Jahren heiratete Renz die Schwester des Zirkusdirektors Carré. In diese Zeit fällt die Gründung seines ersten Zirkus. Er arrangierte Pantomimen in prachtvoller Ausstattung, zu welchem Behufe er ein ständiges Balletkorps unterhielt. Er kultivierte auch die Dressur von Hirschen, Lamas, Kameelen, Löwen, Elephanten u. s. w. Sein Marstall enthält nicht weniger als 150 Pferde. Bei seinen Untergebenen war der alte Renz trotz seiner Strenge im Dienste beliebt. Sein besonderer Liebling war seine Enkelin Oceana Renz, als graziöse Schulreiterin bekannt. Ernst Renz hinterläßt ein großes Vermögen, das auf 15 Millionen Mark geschätzt wird. Einen Teil desselben bilden die ständigen, in seinem Besitze befindlichen Zirkusgebäude in Wien, Berlin, Hamburg und Breslau.

— Ein bedeutender Bergeinsturz hat auf der dänischen Insel Möen stattgefunden. Von dem bis weit in die Ostsee hinein sichtbaren Kreideberge Stevns Klint ist der größte Teil des bekannten „Mandekopf" in einer Länge von 300 Fuß und einer Breite von 60 Fuß mit einem furchtbaren Getöse, das auf der ganzen Insel gehört wurde, abgestürzt. Am Fuße des Berges hat sich im Meere ein Vorland von 400 Fuß Ausdehnung gebildet. Drei Fischerboote entgingen glücklich der Gefahr, unter dem Absturz begraben zu werden, während ihre ganzen Fischereigeräte verloren gingen.

Ein kleiner Irrtum. In den letzten Wochen hatte die russische Presse darauf aufmerksam gemacht, daß elektrisch beleuchtete preußische Luftballons aus Schlesien über die Grenze kämen, augenscheinlich zu Spionagezwecken. Einige Blätter erzählten, man habe, so oft ein Ballon erblickt wurde, nach ihm, wenngleich vergeblich, geschossen, und der „Swet" meldete, die Militärbehörden seien beauftragt, Ballon nebst Bemannung wo möglich „einzufangen". Die „Nowosti" erhalten nun eine Zuschrift, wonach der jeweilig erschienene Luftballon wohl nichts Anderes ist, als der neuerschienene — Komet, über welchen Professor Chandrikow Mitteilung gemacht habe! Das ist bitter.

— Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen unterm 1. März ds. Js. eine Bekanntmachung erlassen, welche folgenden Inhaltes ist: Die Firma Kathreiner in München stellt einen Malzkaffee mit Geschmack von Bohnenkaffee her und bringt denselben mit meinem Bild und Facsimile in den Handel. Dies geschieht mit meiner ausdrücklichen Erlaubnis, weil ich mich überzeugt habe, daß in diesem Malzkaffee mit Bohnengeschmack die schädlichen Substanzen, welche dem Bohnenkaffee anhaften, „Coffeïn" genannt, nicht enthalten sind. Dagegen hat der Kathreiner'sche Malzkaffe den großen Vorteil, daß jedermann, auch derjenige, welcher den Malzgeschmack nicht liebt, dem Genuß des reinen Bohnenkaffees entsagen und dafür ein viel gesünderes und nahrhafteres Getränk an seine Stelle setzen kann, dessen Verwendung nebenbei auch unserer Landwirtschaft zu statten kommt. Nur der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger habe ich das alleinige Recht für Deutschland und die Schweiz eingeräumt, ihr Fabrikat als Kneipp-Malzkaffe zu bezeichnen und mein Bild und meinen Namenszug als Schutzmarke zu benützen.

Standesamt Calw.

Geborene:

31. März. Friedrich Karl, Sohn des Karl Neuffer, Malers hier.
2. April. Johann Friedrich, Sohn des Friedrich Roller, Jacquardwebers hier.
3. April. Emma Auguste, Tochter des Christof Friedrich Rühle, Oekonomen hier.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 10. April.

Palmsonntag.

Vom Turm: 138.

Vorm. $8^3/_4$ Uhr Beichte in der Sakristei. 9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Feier des heil. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Viehmärkte

finden in Calw an den im Kalender bemerkten Tagen, sowie am 13. April und 10. August 1892 — Schweinemärkte jeden Samstag statt.

Stadtschultheiß Haffner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Dampfstraßenwalze in der Woche vom 11 bis 16. April d. J. von km 9,000 bis km 6,000 der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw, von Liebenzell bis Unterreichenbach arbeiten wird.

Calw, den 7. April 1892.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Revier Wildberg.

Holz-Verkauf

am Mittwoch, den 13. April, vormittags 9 Uhr aus Gaisburg, Abteilung unterer Burgberg u. oberer Thalberg:

Rm.: Eichen: 13 Scheiter, 3 Prügel, 4 Anbruch, 1 birk. Prügel; Nadelholz: 27 Scheiter, 54 Prügel, Nadelholzwellen: 4060 geb., 580 ungeb.

Zusammenkunft unten in der Gaisburg.

Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Gültlingen aus Gaisburg, Eichberg und Bronnhalde:

4 Eichen mit 2 Fstm., 46 Stück Nadelholz-Langholz mit 1 Fstm. II., 9 III., 11 IV., 3 V. Kl.; 22 Stück Sägholz mit 8 Fstm. I., 6 II., 4 III. Kl. meist Forchen;

Rm.: Nadelholz: 15 Prügel; Wellen: 200 gemischte, 300 Nadelholz, ungeb.

Zavelstein.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. April d. J., nachmittags von 1 Uhr an werden aus dem hies. Gemeindewald

167 Rm. forchen und
4 Rm. buchen Brennholz

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathause hier verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindewald Halde u. Brand

360 Stück Säg- und Baustämme, meist Fichten,

am Dienstag, den 12. April, von vormittags 9 Uhr an, aus dem Gemeindewald Fahrenwald, Markung Neuhausen:

324 Stück Säg- und Baustämme, worunter 80 Stück meist starke Rotforchen,

auf dem Platz verkauft.

Zusammenkunft am 1 Tag 8½ Uhr im Ort, am zweiten Tag bei der Waldhütte im Schlag.

Ferner sind aus der Gemeindesaatschule 5000 Stück 4jährige, verschulte, sehr schöne

Fichtenpflanzen

zu haben, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. April 1892.

Gemeinderat.

Ernstmühl.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, kommen aus der Brandhalde bei Wirt Karl Weber

25 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
43 Rm. tannene Scheiter und Prügel

zum Verkauf.

Abfuhr günstig. Käufer sind eingeladen.

A. A.:
Schultheiß Weber.

Ostelsheim.

Pflanzen-Verkauf.

Die Gemeinde hat

5000 St. 4jährig verschulte Fichtenpflanzen,
7000 St. 3jährig verschulte Weyhmuthsliefern

zu verkaufen.

Den 6. April 1892.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Gustav Heller
Revieramtsassistent
Sophie Klinger
Verlobte.

Kapfenburg — Calw
Sulz a. N.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Lutz.

Chocolade und Cacao,

von **Staengel & Ziller** in **Stuttgart,**
ersteren in Tafeln und Block, per Pfd. 1 ℳ bis feinsten à ℳ 1. 80,
Cacao in ¼-Pfd. Schachteln und offen,
empfiehlt zu geneigter Abnahme

Carl Herva.

Alle Sorten

Schuhwaren

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Stotz, Badgasse.

Wohnung mit Laden.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kelleranteil und sonst. Zubehör ist samt Laden und Werkstatt auf Jakobi zu vermieten. Event. kann auch die Wohnung allein bezogen werden. Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Calw.

Der Kirchengesangverein

wird am **Palmsonntag, 10. April, abends 6 Uhr,** in der Kirche

verschiedene Passionsgesänge

von **Heinr. Schütz, G. F. Händel** und **J. S. Bach** zur Aufführung bringen.

Für Eintritt und Text nach Belieben, doch nicht unter 20 ₰, für Kinder in Begleitung Erwachsener 10 ₰.

Die beiden Orgelthüren sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Die Möbel-Ausstellung

von Mitgliedern des Handels- & Gewerbevereins Calw

ist nunmehr in die Localitäten des **Beutter**'schen (früher Schiler'schen Hause) in der **Bahnhofstraße** verlegt und sind außer ganzen Zimmereinrichtungen auch alle Arten von Polster- und Schreinermöbeln in einzelnen Stücken dem Verkauf ausgestellt. — Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß sowohl einfache, auf's Land passende, wie die feinsten Möbel in solidester Ausführung ausgestellt sind und daß unsere Preise bedeutend billiger sind, als die jeder Konkurrenz. — Stühle aller Art können wir zu Fabrik-Engros-Preisen abgeben.

Wir laden zum Besuch und Ankauf von Gegenständen ein.

Das Komitee.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

F. Kübler, Lehrer.

Verkauf von Steinhauer-, Maurer-, Steinbruchgeschirr 2c.

Mittwoch, den 13., Gründonnerstag, den 14. und Samstag, den 16. April,

werden auf dem Werkplatz der Frau Werkmeister **Schaal's Witwe** gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht:

74 Zweispitze, 70 Schlageisen, 60 Spitzeisen, 50 Breiteisen, Spitzer, Bosirhämmer, Stockhämmer, Handfäustel, Winkeleisen, Flächen, Hebeisen, Bohrer, Kreuzbickel, Gerüsthalter, Bauklammen, Ketten, Schub- und Schnappkarren, eine Partie Gerüstholz, Leitern, Flaschenzüge, Wasserwagen u. s. w.,

ferner: **1 Bureaueinrichtung,** bestehend aus: **1 Schreibtisch, 1 Aktenkasten, 1 Zeichnungstisch und 1 Copirpresse.**

A. A.:
Werkmeister Kleinbub.

Strohhüte

für Herren und Knaben, in den neuesten Formen und Farben, sowie

Feld- und Gartenhüte

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Emil Fänger am Markt.

Schuhwaren-Empfehlung.

Christian Zahn, Lederstrasse,

bringt sein in allen Sorten für Kinder und Erwachsene reichlich ausgestattetes

Schuhlager

bei billigst gestellten Preisen höflich in Erinnerung.

Vollständige Aussteuern

liefert in solider, praktischer und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen

Deutsches Haus Stuttgart. **G. Schwarz.** **Ecke der Tübinger- u. Christophstraße.**

Spezialgeschäft für Betten, Wäsche und Aussteuern, Leinwand- und Tischzeug-Weberei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Medaille 1873 Wien. Goldene Medaille 1881 Stuttgart. Medaille 1886 Augsburg.

PORTLANDCEMENT-FABRIK BLAUBEUREN

Gebrüder Spohn.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von künstlichem

Portland-Cement und Roman-Cement

den Normen entsprechend, unter Garantie für hohe Bindekraft, je nach Wunsch langsam oder schnell bindend, und sind wir in Folge unserer grossen Leistungsfähigkeit in der Lage, jeden Auftrag sofort auszuführen.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten à 1/1, 1/2 u. 1/5 Pfd. mit nebenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen durch die Colonialwaren- und Droguen-Handlungen.

Franz Kathreiner's Nachfolger

Berlin — **München** — Wien.

Zu beziehen in Calw bei Herrn

J. F. Oesterlen, Friedrich Pflick, Carl Schnauffer.

!Strohhüte!

in den neuesten Farben und Formen:
garnirte Knabenhüte von 40 ₰ an,
„ **Mädchenhüte** „ 60 „ „
„ **Herrenhüte** „ 1 ℳ „
in größter Auswahl bei

J. Fr. Oesterlen.

Getrocknete Gemüse,

nebst Gebrauchsanweisung, für ca. 6 Personen 30 ₰,

Eier-Suppenteigwaren

aller Art, sowie

sämtliche Backartikel u. s. w.

empfiehlt

Georg Krimmel,
Konditor.

Versch. Sämereien

in keimfähiger, seidefreier Ware, sowie

Koch-, Vieh- u. Steinsalz

billigst bei Obigem.

Magdgesuch.

Ein ordentliches Mädchen in die Küche und zum Melken findet auf Georgii Stelle im Liebenzell. **Gasthof z. Ochsen.**

Kaffee,

roh und frisch gebrannt, hält empfohlen

Carl Serva.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

Ein Drahtgeflecht

von einem **Hühnerhaus** hat abzugeben

Franz Schlichter,
Gärtner.

Schön blühende

Geraniums,

zum Auspflanzen wie zur Topfkultur,

alle Sorten Setzwaren,

nur in den besten Sorten, empfiehlt der Obige.

Eine freundliche

Wohnung

von 4—5 Zimmern ist bis Jakobi an eine geordnete kleine Familie zu vermieten. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Dreiblättrigen und Luzerner

Kleesamen,

Grassamen,

Wicken und Rigaer Leinsamen

empfiehlt

Emil Georgii.

!Patentflaschen!

Flachboden, geaicht 0,7 L und 0,5 L,
per 100 Stück 20 ℳ 19 ℳ,
in gut schließender Ware, bei

J. Fr. Oesterlen.

Die erwarteten

Kinderhüte

sind heute eingetroffen.

Emilie Zahn.

Italien. Birnschnitze, türkische Zwetschgen

empfiehlt

Carl Serva.

Meine obere

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, ist bis Jakobi zu vermieten.

Ernst Grißler, Wirt, Inselgasse.

Zwei Schlafstellen

sind zu vergeben Metzgergasse Nr. 322.

Jeden Montag mittag 1 Uhr wird der

Pförch

bei Adolf Ziegler z. alten Post verkauft.

Friedr. Haydt, Metzger.

Calw.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Gg. Ohngemach, Dreher.

Döffingen.

Einen wohlerzogenen

Jungen

nimmt in die **Lehre**

A. Geisel,
Sattler und Tapezier.

Oberkollwangen.

Säger gesucht.

Für den seitherigen Säger auf der Oberkollwanger und Schmieh'er Sägmühle, welcher schon 30 Jahre diese Stelle bekleidete, wird ein tüchtiger Mann gesucht. Eintritt auf 1.—15. Mai.

Jakob Lörcher.

Poesie-, Tage- u. Fremdenbücher
bei **Emil Georgii.**

Kochflaschen

zu Soxhlet-Apparaten
sind eingetroffen bei

Emil Sänger.

Backsteinkäse,

bei Laibchen Pfd. 36 ₰, bei 10 Pfd. 34 ₰,
reifen feinsten

Bergkäse,

Pfd. 45 ₰, bei 10 Pfd. 42 ₰,
Kisten von 50 Pfd. an billiger,
bei **J. Fr. Oesterlen.**

Frisch gebrannter

Kalk

Ziegelei Hirsau.

Calw.

Verlaufener Hund.

Ein **Maskentiger** hat sich verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle denselben abliefern an

Schreiner Schaible.

Calw.

Heu und Oehmd,

ca. 100 Ztr., hat zu verkaufen

K. Müller z. Linde.

---

6 Stück schöne, junge

Hühner

werden zu verkaufen gesucht.
Näheres zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. **Preis 1.20 Mk. Grolich-seife** dazu 80 Pfg. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 43.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schwedenhof.

Novelle von **Fritz Brentano.**

(Fortsetzung.)

Einen Moment überblickte der Flüchtling das Schauspiel, das sich vor ihm abspielte. Sollte er seine Waffe zurückholen? Da tauchten zwischen den Bäumen die übrigen Verfolger auf — hier galt kein Besinnen — wieder riß er sein Tier herum und sprengte davon. Ein schreckliches, langezogenes Geheul verkündete ihm, daß die Sioux bei ihrem sterbenden Führer angelangt waren, gab ihm aber zugleich die Gewißheit, daß er voräufig von ihrer Verfolgung nichts zu fürchten hatte. Er kannte ihre Sitten und wußte, daß sie sich von der Leiche sobald nicht trennen würden.

Dennoch setzte er seinen Ritt mit ungeminderter Eile fort, soweit ihm dies die erschöpften Kräfte seines Pferdes gestatteten, während das ledige Tier sich ebenfalls zu ihm gesellt hatte und nebenher trabte.

Ulrich hatte keine Ahnung, wo er sich befand. In der furchtbaren Aufregung der letzten Stunden war ihm jeder Sinn für die Richtung seiner Flucht abhanden gekommen und er mußte es dem Zufall überlassen, ob er ihn neuen Gefahren entgegen oder auf den Pfad der Rettung führen wolle. Die Reaktion trat nach den Schrecken der entsetzlichen Nacht bei ihm ein — wie eine dumpfe, bleierne Schwere legte es sich auf sein Gehirn und fast gleichmütig ritt er dahin. Es mußte schon nahe gegen Morgen sein, denn ein kühler Wind strich durch die Bäume und wie ein Schauer flog es über seinen Körper, während sich zu gleicher Zeit wieder die quälende Erinnerung an die Ereignisse der letztvergangenen Tage bei ihm einstellte und die Schreckensbilder seiner toten Lieben — seines zerstörten Heims — seines vernichteten, elenden Lebens, gleich mahnenden Gespenstern vor sein geistiges Auge traten.

Das Pferd unter ihm hatte seinen Schritt gemäßigt und trabte, als fühle es, daß die Verfolger hinter ihm von der Jagd abgelassen, gleichmäßig weiter, während sich der Dämmer des hereinbrechenden Tages durch die Zweige stahl und allerlei Nachtgewürm durch das Holz huschte. Hie und da gab schon ein Vogel einen Laut des Erwachens — der Morgenwind nahm von Zeit zu Zeit einen stärkeren Anlauf und fuhr durch die aufrauschenden Zweige, daß sie sich zu einander beugten, als flüsterten sie sich geheimnisvolle Geschichten von dem halbgebrochenen — totmüden Mann zu, der da unter ihnen hinritt — Geschichten von dem Mörder vom Schwedenhof.

In diesem aber hatte sich die wilde Thatkraft, die ihn vor Stunden noch zu dem gewaltigen Ringen um sein Leben angespornt hatte, gelegt und er fragte sich staunend, weshalb er noch einmal diesen Kampf gerungen und dieses erbärmliche Leben nicht von sich geworfen habe? Was wollte er noch auf dieser Welt — was fesselte ihn noch an ein Dasein voll Qual und ewigen Schmerz, an diese Wüste voll Jammer, in deren Öde keine freundliche Oase hineinlachte?

Aber die rauschenden Wipfel flüsterten weiter — das Morgenrot erhob sich über die Riesen des Waldes — die ersten Strahlen der Sonne leuchteten friedlich auf das wogende Meer der Blätter und keine Stimme löste ihm das uralte, unergründliche Rätsel des Menschenherzes, das sich immer wieder an dieses oft verwünschte — öde — liebeleere Leben klammert.

Und so ritt er weiter — planlos weiter — neuen Kämpfen — neuen Leiden — dem letzten Gericht, der strafenden Gerechtigkeit entgegen. — — — — — — —

Am Abend des Tages, welcher auf die ereignisvolle Nacht gefolgt war, fanden deutsche Ansiedler, die auf einem längeren Jagdzug begriffen waren — am Ufer des großen Stromes, welcher in die zivilisierten Gegenden des Landes führte, einen besinnungslosen, bleichen Mann im Grase ausgestreckt liegend. Neben ihm lag ein verendetes Pferd, während ein zweites, blutbeflecktes Tier in der Nähe graste. Erst ihren längeren Anstrengungen gelang es, den Ohnmächtigen in das Leben zurückzurufen und ihm durch Einflößung eines stärkendes Trankes die Sprache wieder zu geben.

Mit schwacher Stimme berichtete Ulrich, denn er war es, nachdem er notdürftig mit Speise und Trank gelabt war, seinen neugierigen Rettern die Geschichte des Überfalls, seiner Gefangenschaft und Flucht und wie er nach dem furchtbaren Todesritt leblos neben seinem sterbenden Tier zusammengesunken war. In die Augen der rauhen Männer traten Thränen der Rührung, als er von seinem erschossenen jungen Weib, seinem gemordeten Erstgeborenen erzählte — ihre Fäuste ballten sich krampfhaft und ihre Lippen murmelten Flüche über die braunen Teufel — die Urheber all' dieser Frevel.

Unter der liebevollen Pflege seiner Landsleute erholte sich der Flüchtling sichtlich — ein langer, totenähnlicher Schlaf gab ihm die entschwundenen Kräfte wieder und am anderen Tage bereits konnte er sich neugestärkt den Heimkehrenden anschließen. — — — — —

Fünf Jahre waren seit den oben geschilderten Ereignissen vergangen.

Auf dem einst so stattlichen Schwedenhof sah es trübe aus und wer denselben zu jener Zeit gekannt hatte, wo noch die früheren Besitzer daselbst wirtschafteten, konnte ein gewisses schmerzliches Gefühl über die jetzige Verwahrlosung des Gehöftes, das Jahrhunderte lang eine Zierde der Gegend gewesen war, nicht unterdrücken.

Freilich hatte die ganze Gegend sich unvorteilhaft verändert. Der lange, blutige Krieg, welcher unter dem großen Friedrich sieben Jahre wütete, hatte seine tiefen Spuren auch hier hinterlassen und nur langsam erholten sich die Landleute von den Folgen der ewigen Truppendurchzüge, Plünderungen und Brandstiftungen, welche das wechselnde Kriegsglück über sie gebracht hatte. Der jetzige Schwedenhofbauer ganz besonders hatte schwer gelitten — hatte er doch seine baren Mittel damals zum Ankauf des Anwesens verwendet und suchte, als die Schrecken des Krieges ihn wiederholt heimsuchten, vergeblich nach rettenden Händen, die ihm das nach und nach schwerverschuldete Gut wieder flott gemacht hätten.

Damals war sich jeder selbst der Nächste und wer unter das eherne Rad der Zeit geraten war, wurde unerbittlich zermalmt, wenn er sich nicht aus eigener Kraft emporraffte, wie dies die früheren Besitzer des Hofes so oft gethan hatten.

Allein diese zähe Ausdauer der alten Schwedenhofbauern besaß der jetzige Herr des Gutes nicht. Wohl hatte er anfangs versucht, gegen das Schicksal, welches ihn heimsuchte, anzukämpfen, bald aber war seine Kraft erlahmt und willenlos hatte er sich dem Strom des über ihn hereinbrechenden Unglücks überlassen. Den einzigen Sohn, welchen er besaß, hatten ihm tückische Werber in das rauhe Kriegsleben hinausgerissen — sein Weib war kränklich und so schlug er sich denn kümmerlich mit des Lebens Bitternissen herum, die ihn immer tiefer in den Strudel des Verderbens hineinzogen.

Heute war für ihn wieder ein böser Tag gewesen. Einer der Gläubiger aus der Stadt hatte ihn gedrängt, und er konnte nicht zahlen — die notwendige Saat war nicht im Hause — die Hofgebäulichkeiten waren in schlechtem Stande und bedurften dringend der Reparatur, wenn Sturm und Wetter sie nicht total ruinieren sollten — kurz er stand näher denn je am Rande des Bankerotts, dem er früher oder später doch anheimfallen mußte.

Der Abend dämmerte schon herein und der arme Walter, so hieß der Schwedenhofbauer, saß in dem Wohnzimmer des Gutes an dem alten Eichentisch und stützte tiefsinnig sein müdes Haupt auf die Arme, während sein Weib nicht minder trostlos in dem Sessel neben dem gewaltigen Kachelofen in halbliegender Stellung ruhte.

„Es ist aus, Lene," sprach der Bauer dumpf, „ich mag sinnen und rechnen wie ich will, es fehlt an allen Ecken und Enden, und es bleibt uns nichts übrig, als unser Bündel zu schnüren und wieder hinaus zu wandern in die weite Welt."

„Da sei Gott vor!" antwortete erregt die Frau, indem sie sich mühsam in ihrem Sitz aufrichtete, und zu ihrem Manne hinüberblickte, „so weit wird es doch noch nicht mit uns gekommen sein, daß wir zu Bettlern geworden sind und den Hof verlassen müssen, den wir als wohlhabende Leute vor fünfzehn Jahren bezogen!"

„Aber was für fünfzehn Jahre," erwiderte schwer seufzend der Mann. „Haben sie nicht mein Haar gebleicht und mich zum Greis gebracht? Hat uns nicht die verwünschte Soldateska dreimal ausgeplündert bis auf's Letzte? Ist uns nicht zweimal die Frucht auf dem Felde verbrannt worden und welche Opfer hat es gekostet, daß sie uns nicht noch das Haus über dem Kopfe anzündeten? O, hätte ich sie doch gewähren und mich begraben lassen unter den stürzenden Trümmern, mir wäre wohler als jetzt!"

„Mann, Mann! Versündige Dich nicht mit so gottlosen Reden!" rief die Frau, „und füge zu all' unserm Unglück nicht noch das Bewußtsein hinzu, daß wir es verdienen, indem wir gegen Gottes Willen murren —"

„Gottes Willen!" unterbrach er sie heftig, „was heißt Gottes Willen? Kann es sein Wille sein, daß ein ehrlicher Kerl, der sein Lebtag nichts verschuldet hat, in schwerem Kampf zu Grunde geht? Wo liegt da Sinn und Verstand? Nein, ich geb's auf; uns ist nicht zu helfen!"

„Der Stadtherr wird warten!" erwiderte die Frau. „Laß mich morgen nur zu ihm fahren, ich hoffe, er läßt sich nochmals vertrösten."

„Er thut es nicht," erwiderte der Bauer bestimmt, „und wenn er es thäte, was dann? Wir gewinnen eine kurze Frist und ist sie vorüber, pocht das Elend mächtiger als zuvor an unsere Thür!"

„Zeit gewonnen — viel gewonnen!" sprach die Frau.

„Nichts gewonnen!" entgegnete er so heftig, daß das leidende Weib erschreckt zusammenfuhr und sich scheu abwandte. „Sieh, Lene," fuhr er nach einer Pause weicher fort, „was hilft's, uns noch länger über unsere Lage zu täuschen? Was hilft's, den Riß immer und immer wieder zu verkleistern, wenn die Flicken alle Augenblicke reißen und der Schaden sich als unheilbar erweist. Ich habe Dich geschont, so lange ich konnte, denn Du bist ein braves, treues Weib, und habe so Manches allein getragen, was getragen werden mußte, weil ich Dir das Herz nicht noch schwerer machen wollte als es ohnehin schon ist. Aber es muß einmal gesagt werden, wir können uns so nicht länger halten! Diese Gewißheit hat sich mir aufgedrängt in langen schlaflosen Nächten, wo mich der ewige Kampf nicht zur Ruhe kommen ließ — der Kanpf dem ich — es muß heraus — nicht mehr gewachsen bin. Ja, hätten wir unsern Buben, den Friedel, noch, den uns der Werber — verflucht sei er — verlockte, daß seine Knochen jetzt vielleicht irgendwo in Feindesland bleichen, dann wäre manches anders. Zweie tragen mehr als einer; aber so kann ich's, mag ich's nicht mehr treiben!

Die Frau war bei der Erwähnung des verschollenen Sohnes in ein stilles Weinen ausgebrochen und der Mann hatte sich erhoben und war zu ihr hinübergetreten.

„Weine nicht, Lene," sprach er mit rauher Zärtlichkeit und faßte ihre am Sessel herabhängende Hand, „noch kann ja alles wieder besser werden, wenn ich nur erst die schwere Sorge um das Gut von mir geworfen habe, die mir wie Bergeslast auf dem Herzen liegt. Sieh, manchesmal ist es mir, als läge ein Fluch auf dem Schwedenhof — als sei mit dem Tod der alten Bäuerin und dem Wegzug Ulrichs der Segen, der so lange auf ihm ruhte, davon gewichen, als habe der junge Bauer einen Fluch hinterlassen, der jetzt auf uns gefallen ist und unser bestes Wollen gelähmt. Es ist vielleicht sündlich zu denken, aber ich kann mich der Gedanken nicht erwehren und seit Jahren schon haben sie mein Schaffen gelähmt!"

Die Bäuerin hatte ihre Thränen getrocknet und ernst und schweigsam ihrem Manne zugehört. Sie wollte es ihm nicht gestehen, aber oft hatte sie dasselbe Gefühl beschlichen. War ihnen doch früher alles geglückt und erst seit sie den Hof erstanden, waren alle ihre Anstrengungen, vorwärts zu kommen, umsonst gewesen.

„Und ist keine Hilfe, Walter, keine?" fragte sie tonlos nach längerem Schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Dr. E. Gessler, pract. Zahnarzt,
früher I. Assistent am zahnärztlichen Institut der Kgl. Universität Leipzig,
Königsstraße 56 I. **Stuttgart** Telephon 1275.
hat vom 1. April ab Sprechstunden { an Werktagen von 1/2 9—1/2 7 Uhr, „ Sonntagen „ 10—12 „
Schmerzlose Zahnextraktionen in der Schlafgasnarkose.
Neu: **Künstlicher Zahnersatz aus Aluminium.**

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Der Unterzeichnete bringt sein **Schuh- und Stiefellager** bei Herrn
Ernst Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,
bei billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Zugleich bemerke ich, daß ebendaselbst **Reparaturen** schnell und billigst ausgeführt werden.

Carl Eisenhard.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

Direktor Dr. Schneider
Brauer-Akademie zu Worms
sendet auf Wunsch Programme für den nächsten Cursus.

Billige ◎ Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, *Heilbronn a. N.*

Pforzheim.
Baumaterialien-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hält nachstehende **Baumaterialien** von nur ersten Häusern auf Lager und empfiehlt solche bei billigst gestellten Preisen:
Portland-Cement,
Cementröhren (Dyckerhoff u. Widmann, Karlsruhe),
Thonröhren zu Dohlen- und Abortanlagen, } **Villeroy & Boch, Mettlach.**
Mettlacher Bodenplättchen,
Saargemünder Plättchen,
Dachpappe in verschiedenen Stärken.
Das Verlegen der Bodenplättchen wird ebenfalls übernommen.
Ausführung sämtlicher Asphalt- und Cementarbeiten.

Louis Silber, Geometer,
Baumaterialiengeschäft,
Güterstraße 19.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden. à St. 50 Pf. bei:
Emil Sänger.

Kein **Abführmittel** hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die **Zacharias-Pillen.** 1—2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. f. Preis 90 ₰ pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. — Garantiert unschädliches Hausmittel.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien
zwischen
ROTTERDAM AMSTERDAM NEW-YORK
und
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern . 60 ₰ d. Pfd.
sehr gute Sorte 1,25 ℳ „ „
feine Halbdaunen 1,60 u. 2 „ „ „
Halbdaunen, hochf. 2,35 „ „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 „ „ „
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Dörrgemüse:
Blaukraut, Bohnen, gelbe Rüben, grüne Erbsen, Julienne (Wurzelsuppe),
Suppeneinlagen:
Gerstenschleimmehl, Grünkerngries, Hafer- und Grünkernmehl, Hafergrütze, Kaisersuppengries, Tapiocca-Julienne, Erbsen- und Reismehl, Erbsenwürste, Braun- und Kartoffelmehl, Victoria-Biscuits, Suppentafeln
aus der Hohenlohe'schen Präservenfabrik Gerabronn
empfiehlt
Emil Georgii.

Zavelstein.
Kleesamen, Grassamen und Wicken
empfiehlt in nur bester Ware
H. Wiedenmayer.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saft
in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von
Carl Nill in Stuttgart.
Nur echt bei **Heinr. Schnauffer,** Kond. beim Rößle, Calw; **H. Ade,** Althengstett; **J. H. Gulde,** Deckenpfronn; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Wwe.,** Unterreichenbach.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches
Loeflund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.
Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw